

Die schöne Welt

Menschen auf Island.

Von Olaf Svendsen.

Vergessenes Idyll.

Garmisch-Partenkirchen wächst und wächst. Eine ewige „Pilgerfahrt“ Sommer und Winter findet hier ihr Ende, wo die Zugspitze hoch aufragt und mit weicherem Gesicht ins liebliche Tal schaut, ungewohnt noch des neuen Treibens, unwillig vielleicht, daß der Mensch selbst ihr ureigenstes Reich nicht mehr schon.

Hotel neben Hotel, so zieht sich das ehemals bescheidene Nestchen durch das gewundene Tal; Technik und Amerikanisierung eilen mit Riesenschritten herbei und wischen hier eine traumliche Ecke weg, reihen dort ein alt-bayerisches Häuschen dort und so muß man schon ein gutes Stück Weges wandern, will man ein wenig Idyll und Großstadtorgelheit finden.

Dem aber, der eifrig sucht, stellt sich ein Stündchen zu Fuß vom Garmisch entfernt, ein großes, unternehmungslustiges Schild in den Weg: „Zu den drei Qualen...“

Und wer nun die Schritte seitwärts lenkt, wenn der groß-steinmännliche Titel nicht stört, den führt ein schmaler Weg tief in den Wald hinein, entlang an einem eisig-tremelnden Bach, unter hängenden Zweigen, die schon schwer am Schnee tragen mögen um diese Zeit, weiter und weiter, bis aus der Waldstille ein Haus wächst — ein Häuschen muß man eher sagen. Das Dach mürblich tief über die Fenster man eher sagen. Das Dach mürblich tief über die Fenster man eher sagen.

Ein blondes Dirndl nimmt den Wandeter liebevoll in Empfang, selbstgebackenes gibt es und Kaffee, und zur Not sogar Oben, unter dem Dach, ein Bett. Ein Vater wohnt hier oben, einer, der sich kein Idyll immer nehmen lassen wird, von Großstadtlesern, einer, der vergessen sein will und wohl auch vergessen ist, bis auf die wenigen Menschen, die noch selber die Schönheit in sich haben nach „alten“ Tingen — sie mögen herumwandern zum stillen Haus unter den dunklen Tannen, sie werden willkommen sein!

Wie sollen bequem reisen!

Neue D-Jug- und Schlafwagen der Deutschen Reichsbahn.

Die Deutsche Reichsbahn geht jetzt tatkräftig daran, das Reisen auf der Eisenbahn in Deutschland immer behaglicher zu machen. Besonders erheblich ist, daß von der Reichsbahn wieder die Bequemlichkeit der Reisenden in der ersten Klasse in der bisherigen Wagenklasse erstrebt wird. Bei einer Preis-erhöhung haben wir unter der neuen Wagen aller Wagenklassen und einige neue Schlafwagen, die bereits zum Teil in Betrieb gestellt sind. Der neue Wagen 1. Klasse mit seinen Quersitzen, den weiten Fensteröffnungen, dem hohen, gewölbten Wagenboden, den zahlreichen Beleuchtungsstellen und der reichlichen elektrischen Beleuchtung durch sechs Birnen in jedem Abteil, wird kaum das Bewußtsein aufkommen lassen, daß man in der überhaupt billigsten Wagenklasse fährt.

Für die Innenausstattung der D-Jugwagen sind Künstler herangezogen worden, um den Wagen nicht nur ein zweckmäßiges, sondern auch ein wohlgestaltetes Aussehen zu geben. Besonders ist das bei den Wagenabteilen 1. Klasse zu sehen. Die Wände sind in Mahagoni geteilt und die Sitze mit einem eleganten Stoff bezogen. Die Abteile sind mit einem eleganten Stoff bezogen. Die Abteile sind mit einem eleganten Stoff bezogen.

In allen D-Jugwagen verwindet nach und nach der Komfort als unerwartet, an seine Stelle treten die eleganten Einzelplätze, die bis zu jeder beliebigen Höhe herabgestellt werden können und von selbst feststehen. Auch die bisherige Scherengardinen, die bei geschlossenem Fenster aufhängen, verdrängen in allen Abteilen; an ihre Stelle treten Kollonihänge. Ebenfalls wie die 1. Wagenklasse der D-Jugwagen erhalten auch die Abteile 2. und 3. Klasse bei den neuen Wagenabteilen eine gewisse Tiefe und einen neuen Beleuchtungsform, unter dessen Kuppel anfuhrbar die Lüftungsanlage angebracht ist.

In den D-Jugwagen 3. Klasse werden an den Strecken, auf denen Speisewagen nicht mitgeführt werden können, Wirtschaftsaufhänger eingerichtet. Hier können einfache warme Speisen hergestellt werden, die durch Köchler der Mittropa in die Abteile gebracht werden.

Ausgezeichneten Eindruck machen die neuen Schlafwagen der Mittropa, die zum Teil bereits in Betrieb gestellt sind. Der neue Schlafwagen ist zweieinhalb Meter länger als der alte Typ und weist 11 Abteile statt bisher 10 in jedem Wagen auf. Da ein solcher neuer Schlafwagen insgesamt 23,4 Meter lang ist, konnte jedes Abteil 8 Zentimeter breiter angelegt werden. Nach wie vor erhält der Reisende 1. Klasse in diesen Mittropa-Schlafwagen ein Einzelbett. Die Abteile sind durchweg mit Mahagoni verkleidet, die Lüftungsanlage liegt jetzt nicht mehr zum Abteilfenster, sondern zum Seitengang des Wagens zu. Auch die älteren Schlafwagen werden behaglicher ausgestattet durch eine dem Auge wohlgefällige Bepannung jedes Abteils und durch Anbringung von beweglichen Garderobenstangen an einer breiten Metallstange.

Zur Pflege der Sauberkeit sind auch die Abteile in zweckentsprechender Weise ausgestattet worden. Der ganze Raum ist in weiß gehalten und mit abwaschbaren Stoffen belegt. Selbstverständlich fehlt nirgends mehr ein Seifenkübel, und die Handtücher sind in einem glasbedeckten Schranke untergebracht.

Kleine Nachrichten.

R.R. Termine der Winterveranstaltungen im Schwarzwald.

- 25. Dezember bis 4. Januar: Bobrennwache Weidwachten bis Menzjoh mit deutschen Wintersportspielen, Fünfkampf und Zwölfkampf in Triberg. — 26. Dezember bis 6. Januar: Wintersportwoche in Titisee. — 26. Dezember: Vereinswettrennen mit anschließendem Götterobel in Titisee. — 27. Dezember: Eis- und Schiebestartrennen auf dem Eisstadion Titisee. — 28. Dezember: Ausflug auf Schneeschuhen mit Führung in die Umgebung von Titisee. — 29. Dezember: Eisfeste auf dem Eisstadion Titisee. — 30. Dezember: Götterobelrennen in Titisee. — 31. Dezember: Schloßfesteier im Grotte Titisee mit Christbaum-Verteilung. — Ende Dezember bis Anfang Januar: Ortgruppenwettkäufe in St. Blasien. — 1. Januar: Schlittenfahrt nach Sais.

Neufahrt! Wie ein Puppenpielzeug liegt das Städtchen in der weiten Nacht, wie ein kleiner, am Ufer eines kleinen lieblichen Sees, in der Ferne blaue Vögelberge. Neben dem Waden, einer immer primitiver als der andere, nordische Straßen- und Menschengestalten, an die Zeiten Odins und der Wikinger erinnernd. Jedes Häuschen ist von einem Hofplatz oder einem kleinen Gemüsegarten umgeben.

In lange schwarze Umhangstücher gehüllt schlendert die weibliche Jugend durch die Straßen, sinnlich, leicht lächelnd und kokettierend, allem Anschein nach eine etwas lockere Gesellschaft. Bisweilen auch kollektive, hochgewachsene Gestalten, an die Sagas gemahnend, flach anliegende kleine Hüfen mit langherabfallender, vom breitem Gold- oder Silberband zusammengehaltener Seidenhaube auf dem dichten Blondhaar. Aus dunklen Nieder schaut led das weiße Vorhemden.

Unter den älteren Männern farnige, weitläufige und verwitterte Typen, die aber leider schon Ausnahme werden, die jüngere eine indolente Gesellschaft mit starkem Hang zum Laxaronismus. Rationaltracht ist von ihnen, die sich natürlich modern zu sein bemühen, abgelehnt.

Ein bildungsstügendes Völkchen übrigens in diesem Gebirgsland von Thorwalden und Einar Jonsson, des Bildhauers mit der düsteren nordischen Phantasie! Auf Island erscheinen — man höre und haune — ein Duzend Zeitungen und 25 Zeitschriften. Es wird in diesem Lande verhältnismäßig modern zu sein bemühen, abgelehnt. Selbst auf fünfundsiebzigmal mehr gedruckt als anderswo. Selbst auf dem entgegenliegenden Hofe besitzt der Bauer einige Bände Islandjagas, die er oft auswendig kann, oder Werke der gelehrtesten isländischen Dichter, in denen er häufig und gern liest. Volksbibliotheken, Lesevereine, Literaturvereine haben das ihre. In Neufahrt befindet sich eine Volksbibliothek mit 6000 Bänden und 6000 Handschriften und ein interessantes Museum für isländische Altertümer.

Von dem Feuertisch, der früher in den Isländern lobte, ist jetzt nicht mehr viel zu spüren, sie sind müde gemacht durch die Schicksalschläge jeder Art, die sie bisher verfolgt haben, melancholisch durch den Herbst, der Trauer stimmenden Landcharakter ihrer Heimat. Von der Heberzeugung ausgehend, daß sie durch das Uebermaß des von ihnen genossenen Alkohols einer vollkommenen Degeneration entgegengehen müßten, haben sie sich dazu aufgeschworen, alle Alkoholzufuhr und alle Herstellung von Alkohol in ihrem Lande zu verbieten.

Genügend, ergebend, ausdauernd, vornehmlich liegend und etwas verschlafen, ruhig und ernst, voller Migränen und Krampfanfällen leben sie, was die große Waage anlangt, phlegmatisch ihr Leben dahin. Die Begriffe Gile und Schnellheit sind ihnen unbekannt. Wenn du einen Wagen um 6 Uhr dabei willst, so müßt du zu 1 Uhr spätestens das Anspannen befehlen, hast du im Gasthaus eine Mahlzeit angewählt, so kommst du gegen noch einen zweistündigen Spaziergang machen, ehe sie fertig ist, und wenn es sich um die einstufigen Dinge der Welt handelt. Und dabei ist es nicht, wenn du keine Lust hast ihnen fremd. Und dabei ist es nicht, wenn du keine Lust hast ihnen fremd.

Die Wohnhäuser der Isländer sind in den Städten äußerlich einfach, aber innerlich noch komfortabel zu nennen gegenüber den Behöfen der auf dem Lande Wohnenden, soweit diese noch aus älterer Zeit kommen. Wer von der Küste ins Innere fährt, wird einem isländischen Bauernhaus lahm, wird einem isländischen Bauernhaus lahm, wird einem isländischen Bauernhaus lahm.

Kellerstämme Erde muß den Dierbelag erziehen. Das eine Haus, in dem ein schwarzer Kiesel über dem Feuer hängt, dient als Küche, aus der der Rauch durch einen Bretterverschlag oder eine Tonne entweicht, das zweite als Vorratsraum, das dritte als Aufbewahrungsort für Hausgerät, das vierte als Werkstatt — jeder Isländer ist sein eigener Baummeister, Schmelz, Sattler, Schuhmacher und Tischler — das fünfte als Gaststube. Der Bodenraum, die „Vabstosa“, ist der gemeinsame Familienaufenthalt und zugleich der Schlafraum für alle. Die

Letten an den Wänden, oft für zwei bis drei Personen eingerichtet, dienen tagsüber zugleich als Stühle, denn selten finden sich in einem solchen ursprünglichen isländischen Bauernhof Tisch oder Stühle. Während früher alles, alt und jung, Mann und Weib, verheiratet und unverheiratet, Herrschaft und Dienstboten zusammen in demselben Raum schlief, ist dieser neuerdings vielfach durch Bretterverschläge in einzelne Abteilungen gegliedert. Diese sind so ziemlich unbekannt. Und auch das Heizmaterial ist recht primitiv. Da das Land, dessen Wälder von den ersten Kolonisten in unerantwortlicher Weise abgeholt wurden, in der Hauptsache von Korken, Flechten und Gras bewachsen, nur über kümmerlichen Baumbaum verfügt, so ist mit isländischem Holz nicht zu rechnen. Vertäpelttes Weidengebüsch, auch einiges Birkengebüsch, das aber meistens kaum über die Höhe von einem Meter hinauskommt, sowie Ebereschen finden sich hier und da. Birken, die eine Höhe von acht Metern erreichen, gelten geradezu als Selbstdarbität. Da auch das Treibholz, das der Götstrom aus dem Gebiete des Mißisippi (hauptsächlich Mahagoni), vor allem aber der Polarstrom aus Sibirien herbeiführt (Nichten, Tannen, Föhren, Pappeln) nicht ausreicht, so wird zur Heizung Torf zu Hilfe genommen, getrockneter Kuh- und Schafmist, Schaftknoten, an der Küste Fischgräten, Tang, Schwämme, Vogel. Der Geizant, den solches Brennmaterial verarbeitet, läßt sich kaum beschreiben. Beleuchtung erfolgt durch Talglücker und Lebertann.

Auch die Ernährung ist nicht gerade ideal zu nennen. Wenig Fleisch, getrockneter Fisch, Milch, Butter, Vogelfleisch und Vogeleier, dazu Kehl und Rüben, Kartoffeln, isländisches Moos, zu einem Brei verarbeitet, und im Koffale Tang. Brot gehörte, da kein Getreide auf Island wächst, bis vor kurzem noch zu den Leberbissen.

Daß bei der Kälte — die Sommermonate sind ja nur eine kurze Unterbrechung, ein Sonnenbild in dem trüben Grau — und dem mangelnden Heizmaterial die Reinlichkeit nicht auf Island gedeiht, wird nicht verwundern. Eine bekannte Tatsache ist, daß die Isländer niemals baden. Diese Unauferkeit, verbunden mit dem unhygienischen, kühlen Wärmungen und der mangelhaften Ernährung, ist natürlich Ursache vieler Epidemien gewesen, u. a. Ausfall, Malaria, Pest, Mattern, Cholera, Keuchhusten. Und selbst jetzt noch, nachdem durch sanitäre Maßnahmen manches gebessert ist, raffen zahlreiche Krankheiten: Athma, Tuberkulose, Giert, Scharb und Lepra das durch den Kampf mit den Naturgewalten hart mitgenommene Volk frühzeitig dahin. Bei sehr großer Sterblichkeit erreicht das Volk durchschnittlich nur ein sehr geringes Alter. Nur ein Fünftel aller Isländer bringt es bis zum 50. Lebensjahr.

Langsam neigt sich zu kurzem Verfall die Sonne dem Horizont zu, während ich veronnen hinaufsteige zur Schulwarte, dem reizenden Aussichtspunkt. Still und verträumt liegt das winzige Städtchen zu meinen Füßen. Im Norden, weit hinter dem braunen Eselgebirge, ragt ein auf weißem Meer hinauspringender Gebirgsfelsen die weitläufige Erhebung Islands ab. Im Osten und Süden die Stinselber, dahinter, in violetter Luft gehüllt, vulkanische Höhen.

Ich neige mich und reite hinüber zu den Lavafeldern von Hofnattjördur. Rait und tol alles umher, eine Fikion des Bergchens alles dessen, was irdisch ist. „Icelands Natur ist zur Landschaft gewordene fließende Schwermut.“ (Niemann, Nordlandreise.) Ich denke der Insel, wie sie im Winter dahegt, von eisigen Säurmen umhüllt, im beständigen Grau ihrer düsteren Dämmerung, wenn der Sonne lasser Scheln nur auf wenige Stunden kräftes die Insel bestrahlt und wie ein Leinwand der Schnee sich herniederlegt. Dann sitzen sie, um ein päpstliches Feuer trierend versammelt, die armen Bewohner, und erblicken sich Engen und Gelpeniergechtichten. Und trocken am kalten Polarhimmel glängen in übernatürlicher Größe und Hellglanz Mond und Sterne, während bisweilen, rot, gelb und grün das Nordlicht über das weiße Land flitrt. Seltsame Luftströmungen erfüllen die Klüften mit einer anstochernden Windstille, Zerlöhler hüben über Sämpfe, Stürme gegen Sand und Gestein von den Bergen, in denen ein jellames Leben erwacht. Aus Lavafeldern, Felskluftchen und Klüften flüstert es und liegt es wie Geisterhauch, ein Stöhnen und Wimmern.

Und im trübseligen Tale der Habichte hat der Gewür, der Gerüche der dreihundert heißen Quellen, kein Heim. Köhlich gelb oder weißlich grau insolge der Schwefel-, Kies- und Lehmverderbungen ist ringsum der heiße Boden. Überall Kücker, in denen es immerfort kocht und brodel, aus denen tauchend und stöhnend Dampf entweicht. In der Kesselmitte, bedeckt von siedendem, tiefgrünem Wasser, eine Keileröffnung von drei Metern Durchmesser, aus der Luftdampf emporsteigen. Unheimliche Laute, unterirdische Stöße, der Boden zittert und dröhnt; aus der bis zu 30 Meter Tiefe ausgehohlenen Krateröffnung steigt beim Ausbruch eine Wasserfäule von drei Meter Durchmesser bis zu vierzig Meter in die Höhe, an der Oberfläche 76 bis 80 Grad Celsius warm.

1. Januar: Bezirksobstmeisterschaft für Süddeutschland in Triberg. — 2. Januar: Ortgruppenrennen der Ortgruppen Freiburg-Schwarzwald und Hinterarten in Hinterzarten. — 2. Januar: Stigantstapel rund um den Hochsitz und Eshoden-Wettkäufe auf dem Eisstadion in Titisee. — 3. Januar: Ausfahrt auf Schneeschuhen in Titisee. — 3. Januar: Strennen für Götter in Titisee. — 4. Januar: Eislauf auf dem Stadion Titisee und Eisläufe in Neustadt. — 4. Januar: Jugendstilschlag und Wettläufe in Badersbrunn. — 5. Januar: Stiwettkäufe der Ortgruppen Baden-Baden, Bühl und Böhlerthal bei Böhlerhöhe-Mütlig. — 6. Januar: Wettläufe des Ganes Freiburg in Hinterzarten. Ausschheidungrennen für das S.C.S. Rennen. — 7. Januar: Staffellauf auf Schneeschuhen „Rund um den Titisee“. — 8. Januar: Stiwettkäufe der Ortgruppe Neustadt: Lang- und Sprungläufe der Herren- und Altersklassen, Damenläufe. — 11. Januar: Schlitten- und Lauffahrt in Titisee. — 13. Januar: Schlittenstafel für Fünfer- und Zweierbob usw. in Triberg. — 15. Januar: Großer Dauerlauf des Stiklub Schwarzwald über 40 Kilometer, Start Triberg (Gentisch), Ziel Schönach. — 16. bis 16. Januar: Stigauerbandwettkäufe des Ganes „Hochsitz“ im Stiklub Schwarzwald, Ortgruppe Titisee, d. S.C.S. Gannmeisterschaft. — 16. Januar: Gannwettkäufe in Schönach. — 16. Januar: Stiwettkäufe der Ortgruppe Karlsruhe des Akademischen Stiklub und des Militär-Sportvereins Karlsruhe bei Hundsod oder Hohnsgrunde. — 16. Januar: Wettläufe

- des Ganes Hoher Schwarzwald (Eh Triberg) in Schönach. — 22. Januar: Petersburger Nacht auf dem Eisstadion Titisee. — 22. bis 23. Januar: Stiwettkäufe bei Hohnsgrunde oder Hundsod. — 23. Januar: Großes Propagandapringen an der Adlerschanze in Hinterzarten. — 23. Januar: Stigantstapel rund um den Titisee. — 29. bis 30. Januar: Großes internationales Eis-Kunst- und Schnelllaufen auf dem Eisstadion in Titisee. — 30. Januar: Jugendschlag bei Bühlerhöhe-Mütlig-Sand-Herrenwies. — 30. Januar: Großer Stidauerlauf über 40 Kilometer des Ganes Hoher Schwarzwald (Triberg, Schönach, Schönwald, Artzwagen, St. Georgen). — 30. Januar: Südbadischer Jugendschlag. — 4. bis 6. Februar: Hauptverbandsrennen des Stiklub Schwarzwald auf dem Feldberg mit Austragung der Schwarzwald-Meisterschaft. — 6. Februar: Eislaufen und Eisspiele auf dem Stadion Titisee. — 12. bis 13. Februar: Austragung der deutschen Stimeisterschaft in Garmisch-Partenkirchen. — 13. Februar: Kodelst mit Bolsrodeltannen und Belagungen in Titisee. — 13. Februar: Schauspringen an der Hochsitzschanze und Kobelfahrten auf der Waldbobbahn in Neustadt. — 20. Februar: Staffellauf des Stiklub Schwarzwald im Hohnsgründebiet mit anschließenden Sprungkonkurrenzen. — 20. Februar: Schauspringen an der Hochsitzschanze und Kobelfahrten in Neustadt. — 27. Februar: Schauspringen an der Hochsitzschanze und Kobelfahrten in Neustadt. — 27. März: Internationale Sprungläufe auf dem Feldberg.